

Was kostet die Regulierung?

Die Regulierung belastet die Stadtwerke zusätzlich. Zahlt am Ende der Verbraucher die Zeche?

Seite 2

Serie: Prenzlauer Wasser

In der 5. Folge beleuchtet die SWZ die lebenswichtige Bedeutung des Trinkwassers für den Menschen.

Seiten 4/5

SWZ-Gerätetest

Bei der Wahl eines Kaffeefullautomaten sollte nicht allein der Preis ausschlaggebend sein.

Seite 6

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Fußball-WM

Empfehlung

Ein Wochenende in Prenzlau

Sie wollen auswärtige Gäste einladen und mit ihnen etwas in Prenzlau erleben? Wir empfehlen das „Event-Wochenende“ am 10. und 11. Juni.

Starten könnten Sie mit einem Besuch auf dem „5. Uckermarkt“. Und verpassen Sie nicht den „Prenzlauer Fischzug“! Vielleicht möchten Sie danach zum Familienfest auf die Festwiese gehen oder an einer Stadtführung teilnehmen? Sollten Sie sich nun nach Entspannung sehnen, so käme eine Tour mit dem Fahrgastschiff „Onkel Albert“ gelegen. Zum Tagesausklang könnte man sich auf einer Oldieparty oder bei Live-Musik in Ovi's Pub amüsieren. Am Sonntag ließe sich das Wochenende mit einer Wanderung und einem Besuch des Drachenbootfestes im Seebad abrunden.

Mehr erfahren Sie unter der Rufnummer 03984 833952 oder unter www.prenzlau.de



Wir Stadtwerker erwarten voller Spannung die Fußball-WM in Deutschland und wünschen besonders unserer Nationalmannschaft ein erfolgreiches Turnier. Dafür drücken wir ihr die Dau-

men. Wenn sie vollen Einsatz und Teamgeist zeigt, dann wird sie bestimmt ein gutes Turnier spielen.

Auch wir können nur als Team unsere Ziele erreichen. Dieser

Gedanke war Ausgangspunkt für das Fotomotiv. Sie sehen (von links) Laborant Torsten Kamp, Gas- und Wassermonteur Lutz Rethschlag, Bürokauffrau-Azubi Anja Schulz, Verkaufsleiter René

Otto sowie Gas- und Wassermonteur Frank Hirsch. Allen Leserinnen und Lesern der Stadtwerke Zeitung wünschen wir viel Spaß bei der Fußball-WM.

Mehr zum Fußball auf Seite 7

Gut funktionierendes Lager – lebenswichtig bei Havarien

Lagerwirtschaft kostet Geld. Deshalb versuchen zahlreiche Branchen, ohne Lager auszukommen.

Wer sich jedoch – wie die Stadtwerke – immer wieder auch bei Havarieeinsätzen zu bewähren hat, der braucht unbedingt die Möglichkeit des Sofortzugriffs auf ein größeres Lagersortiment. Eckhard Linde kann ein Lied davon singen. Als Leiter Materialwirt-



Stadtwerke-Mitarbeiter Jürgen Grützner bei Arbeiten im Lager an der Freyschmidtstraße.

schaft ist er für das Lager der Stadtwerke Prenzlau verantwortlich. „Dort führen wir fast 2.000 verschiedene Artikel“, erklärt er im Gespräch mit der Stadtwerke Zeitung. „Zum Teil liegt dies daran, dass die Ver- und Entsorgungsnetze für Gas, Wärme, Wasser und Abwasser historisch gewachsen sind und aus sehr unterschiedlichen Materialien bestehen. So gibt es Rohrleitungen aus Stahl, Kunststoff, Eisenguss und Beton im

Prenzlauer Boden.“ Bei seltenen großen Einzelteilen helfen sich benachbarte Stadtwerke schon mal untereinander aus, damit nicht jeder alles vorrätig haben muss. So gibt es z. B. ein gutes Miteinander der Betriebe in Pasewalk, Schwedt und Prenzlau. Im Übrigen verwenden die Stadtwerke bei besonders beanspruchten Teilen nur Materialien mit Qualitätszertifikat – nicht zuletzt deshalb, um die Zahl der Havarien zu minimieren.

Aktuelles

Erdgasrenner

Die Zahl der mit Erdgas betriebenen Fahrzeuge ist im vergangenen Jahr um 30 % auf knapp 39.000 gestiegen. Davon sind etwa 31.000 Autos, 6.700 LKW und 1.300 Busse. In Berlin-Brandenburg lag die Zahl der zugelassenen Fahrzeuge bei 2.978!

Angriff auf Versorger

Nach von den Stadtwerken Pirmasens vorgelegten Berechnungen hätte das Unternehmen, das für 2005 0,7 Mio. EUR Gewinn erwirtschaftete, bei 30 % weniger Netzentgelten, gemäß Positionspapier der Bundesnetzagentur, 1,4 Mio. EUR Mindereinnahmen allein beim Strom hinnehmen müssen.

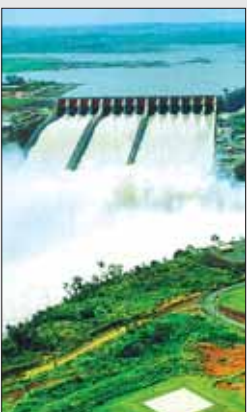
Zitiert

Nehmt aus der Welt die Elektrizität, und das Licht verschwindet; nehmt aus der Welt den lichttragenden Ather, und die elektrischen und magnetischen Kräfte können nicht mehr den Raum überschreiten.

Heinrich Hertz, 1889

Lichtbringer

Itaipú (Foto) ist der Name des Wasserkraftwerkes an der Grenze zwischen Paraguay und Brasilien. Auf einer Fläche von 1.350 km² bei einer Länge von etwa 170 km wird der Fluss Paraná aufgestaut. Die Stauanlage ist 7.760 m lang und knapp 200 m hoch. Das Kraftwerk hat eine Jahresenergieproduktion von 12.600 Megawatt.



Was kostet die Regulierung?

Zusätzliche Bürokratie bringt keine Preissenkungen

Wann sinken die Preise für Strom und Gas?, fragen derzeit Verbraucher. Zu Recht: Sollten die Bundesnetzagentur und die Landesregulierungsbehörden auf Grundlage des novellierten Energiewirtschaftsgesetzes nicht mehr Transparenz in die Preiskalkulation der frei wählenden Energieversorger bringen?

Das Mehr an Wettbewerb, so die hehren Absichten der Politik, führe dann zwangsläufig zu fallenden Preisen. Vier Geschäftsführer von brandenburgischen Stadtwerken erklären, warum die Rechnung nicht aufgehen kann.



Stadtwerke hatten schon immer ordentlich was zu schleppen. Durch die Anforderungen der Bundesnetzagentur wurde es nun nochmals beschwerlicher.

Gesamtpreisreduzierung von etwa 4 %. Die Regulierung der Netzentgelte darf nicht zu einer verminderten Sicherheit für Kunden und Gasversorger führen. Für den Netzausbau werden in den nächsten Jahren vermutlich viel weniger finanzielle Mittel zur Verfügung stehen. Zusätzlich bringt der gesamte Aufwand für die Umsetzung von Gesetzen erhebliche Mehrkosten für die Versorger, die von kleineren Gasversorgern schwer zu tragen sind.

Bürokratischer Hindernislauf



Elmar Burgard, Stadtwerke Zehdenick

Unbundling bedeutet, dass Netz und Vertrieb getrennt werden müssen. So investierten wir 200.000 EUR in die notwendige EDV-System-Umstellung. Darüber hinaus mussten wir unsere Mitarbeiterzahl in der kaufmännischen Abteilung aufgrund der Flut von Anfragen der Bundesnetzagentur und der Landesregulierungsbehörde von 12 auf 14 erhöhen. Insgesamt haben die Stadtwerke Zehdenick durch bürokratischen Mehraufwand jährlich 130.000 EUR an zusätzlichen Kosten. Wenn ich jetzt noch die Erhöhung der Mehr-

wertsteuer im nächsten Jahr anführe, kann von sinkendem Strompreis keine Rede sein.

Bildungs-Aus statt Ausbildung



Bernd Henniges, Stadtwerke Premnitz

Rund die Hälfte meiner Zeit widme ich irgendwelchen Abfragen – so müssen Grundsatzdaten zu Bereichen wie Netzentgelten, Preisen oder Monitoringberichten an das Landeskartellamt, die Bundesnetzagentur, die Landesregulierungsbehörde oder den Verbraucherschützerverband geliefert werden. Man hat hier den kleinen Versorgern einen bürokratischen Rucksack aufgebun-

den, der nicht vertretbar ist. Alle unsere Mitarbeiter sind davon auch betroffen. So haben wir gar keine Kapazitäten mehr, uns um die Jugend zu kümmern. Bleibt die Ausbildung also auf der Strecke?

Effizienzvorgaben schwer umsetzbar



Michael Behringer, Stadtwerke Belzig

Der Erdgasverkaufspreis setzt sich zu ca. 75 % aus Beschaffungskosten sowie 25 % Netz- und Vertriebskosten zusammen. Bei den Netzentgelten sind wiederum ca. 75 % Fixkosten, die sich kaum beeinflussen lassen. Das heißt: Bei einer Kostensenkung für die Netznutzung von 20 % ergibt sich ein

Import wird immer teurer



Christoph Kalz, Stadt- und Überlandwerke Luckau-Lübbau

Der Preis für importiertes Erdgas (Grenzübergangspreis) ist nochmals angestiegen. Aus Mitteilungen des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle geht hervor, dass der Preis im März gegenüber dem Vorjahresmonat um sage und schreibe 45,2 % geklettert ist. Kein Stadtwerk unserer Größenordnung kann diese Kostenexplosion im Unternehmen auffangen. Wir müssen uns klar machen, dass bei weltweit steigendem Energiebedarf bestenfalls stagnierende Preise zu erwarten sind.

Kommentar

Regulierung oder Marktberreinigung?

Erst hat die Bundesregierung die weitere Monopolisierung des deutschen Energiemarktes gegen die Interessen der Verbraucher gefördert, indem sie (über die Vetos von Bundeskartellamt und Monopolkommission hinweg) z. B. die Übernahme der Ruhrgas AG durch E.ON genehmigte. Jetzt will sie den Markt wiederum liberalisieren, angeblich für die Verbraucher. Durch

die Trennung von Erzeugung/Vertrieb und Netz sollen mehr Wettbewerb und günstigere Energiepreise erreicht werden. Eine Regulierungskommission soll es richten. Was kostet, was bringt die Regulierung? In erster Linie mehr Aufwand, mehr Datenabfragen, doppelte Buchhaltungen und damit zusätzliche Kosten, die auf die Preise umgelegt werden müssen. Die Stadtwerke sehen

das mit Sorge. Energieriesen wie E.ON, EnBW, Vattenfall oder RWE können den Verwaltungsaufwand mit ihren Stäben leicht bewältigen. Kleine Stadtwerke hingegen gelangen an ihre Grenzen. Sie müssen zusätzliche Strukturen schaffen. Die Konzerne können auch aus der Erzeugung von Energie und deren Masseneinkauf Gewinn ziehen. Stadtwerke am Ende der Wertschöpfungs-

kette nicht, denn sie wirtschaften in der Regel allein mit der Verteilung von Strom und Gas. Bei ihnen liegt nun ganz zu Unrecht der Schwarze Peter, denn die Kunden machen den Endlieferanten für höhere Preise verantwortlich. Das Sprichwort sagt, den Letzten – in unserem Fall: die Stadtwerke – beißen die Hunde. Oder ist das vielleicht politisch sogar gewollt? **T. Marquard**



► Innovationsland Brandenburg

► Sportland Brandenburg

► Bildungsland Brandenburg

► Gourmetland Brandenburg

► Jägerland Brandenburg

Er ist einer der schlaun Brandenburgers: Landwirt und Erfinder Dr. Bernd Pieper. Bereits elf Patente hat der 51-Jährige aus dem Neuruppiner Ortsteil Wuthenow angemeldet. Allesamt bahnbrechende Erfindungen für die Landwirtschaft.

Sein Erfolg basiert auf einem simplen Rezept: Pieper geht immer etwas durch den Kopf. Seine Arbeit als Landwirt zweier Öko-Landwirtschaftsbetriebe in Dabergotz beherrscht er aus dem Effeff und müsste eigentlich nicht lange nachdenken. Doch umgeben von wogenden Getreidefeldern und 300 muhenden Kühen kommen dem Regenten über 2.500 Hektar Land die besten Ideen. Dann bringt er einige Formeln aufs Papier und beginnt zu tüfteln.

Revolution in der Getreideernte

Auf diese Weise entstanden z. B. die erste vollelektronische Viehtränke der Welt, seine schnell arbeitenden Milchsäurebakterien „Bio-Sil“ und Gips-Arznei für trüchtige Kühe.

Den Grundstein dafür legte er vor Jahrzehnten, als er noch in Wittstock/Dosse die Schulbank drückte. Ein guter Schüler war der pfiffige Junge nur in seinen Lieblingsfächern Chemie, Physik und Biologie. Schließlich lernte er dort, dass aus Zahnpasta Koh-

lendioxid entweicht, wenn man auf ihr eine Zitrone auspresst. Noch heute interessiert sich der kreative Denker für ungewöhnliche Experimente. Während er als Chef von 32 Mitarbeitern seine Landwirtschaftsbetriebe führt, ein

eigenes Forschungszentrum leitet und sich als Ortsbürgermeister von Wuthenow engagiert, setzt er zurzeit alles daran, die Getreideernte zu revolutionieren. „Ich habe ein neues Verfahren entwickelt, das die Erntekapazität

um 30 Prozent mehr auslasten wird“, teilt der promovierte Agrarwissenschaftler mit. Das Problem bisher: Getreide kann nur ab einem Trocknungsgrad von 85 Prozent geerntet

Patenter Grübler



Unter freiem Himmel hat Dr. Bernd Pieper die besten Ideen.

werden. Die Landwirte sind also stark vom Wetter abhängig. Erntehelfer und Maschinen stehen sinnlos in Warteposition – eine absolute Kapazitätsverschwendung.

Das simple Geheimnis seines Erfolges

„Alle Welt hat bisher gedacht, man muss dem Getreide Wasser entziehen, um es haltbar zu machen. Ich habe bei einem Experiment genau das Gegenteil versucht und Wasser zugegeben“, sagt der geniale Erfinder. Mit Hilfe von Milchsäurebakterien konserviert das Korn bereits bei einem 75-prozentigen Trocknungsgrad.

Dank der neuen Konservierungsmethode kann die Ernte früher als gewohnt eingebracht werden. Trotz seines höheren Wasseranteils eignet sich dieses Getreide hervorragend zur Biogas-erzeugung oder als Futtermittel. Und schon grübelt Dr. Bernd Pieper über dem nächsten Geistesblitz. Denn das ist

das Geheimnis seines Erfolges. „Grübeln. Meine Eltern waren auch Landwirte und so habe ich auf diesem Gebiet immer ein bisschen gegrübelt. Meist kommt dabei etwas Nützliches heraus und deshalb wird es bei weitem nicht das letzte Patent sein, das ich angemeldet habe“, ist sich der blitzgescheite Familienvater von drei Kindern sicher.

Geballte Bildung

► Studentenzahl

In Brandenburg lernen aktuell rund 41.000 Studenten an vier Universitäten und sieben Fachhochschulen.

► Land der Patente

3.692 Patente haben die Brandenburger in den vergangenen zehn Jahren beim Deutschen Patent- und Markenamt angemeldet.

► Findige Vordenker

Von jeher hatten in Brandenburg bedeutende Erfindungen ihren Ursprung. Der aus dem Baruther Stadtteil Glashütte stammende Reinhold Burger ent-

wickelte gemeinsam mit Wilhelm Conrad Röntgen die Röntgenröhre. Außerdem erfand er die Thermoskanne. Otto Lillenthal testete seine Gleitflug-



Vor dem Sprung in luftige Höhe.

zeuge in Derwitz bei Werder und in den Rhinower Bergen bei Stölln. Der Vater der Kleinbildkamera, Oskar Barnack, kam im Dorf Lynow im Nuthe-Urstromtal zur Welt.

► Höchste Ehren

Vier Nobelpreisträger sind eng mit Brandenburg verbunden: Der gebürtige Lagower Gerhard Johannes Paul Domagk bekam 1939 den Medizin-Nobelpreis. Der Pathologe entdeckte ein Antibiotikum. Mit dem Physik-Nobelpreis wurde der Oranienburger Walther Bothe 1954 ausgezeichnet, der in der Quantenmechanik forschte.

Albert Einstein ruhte sich in seinem Caputher Sommerhaus zur Ideenfindung aus. In Eberswalde führte Werner Forßmann 1929 den ersten Selbstversuch zur Herzkatheterisierung durch und erhielt dafür erst 27 Jahre später den Medizin-Nobelpreis.

Minister-Einwurf

Qualität und Leistung

Die Erwartungen an die brandenburgische Bildungspolitik sind hoch und unser Reformtempo ist es deshalb auch. Zentrale Prüfungen, mehr Unterricht, moderne Rahmenlehrpläne und ein zukunftsweisendes zweigliedriges Schulsystem – seit dem PISA-Schock im Jahr 2000 hat sich durch unsere „Bildungsoffensive“ viel getan. Und so konnte sich Brandenburg bei PISA 2003 steigern. In einem Punkt ist Brandenburg sogar bundesweit führend: **In keinem anderen Land entscheidet die soziale Herkunft eines Schülers über dessen schulischen Erfolg so wenig wie in Brandenburg.**



Holger Rupprecht

Eines der größten Probleme, ein sozial ungerechtes Bildungssystem zu haben, trifft für Brandenburg weniger zu. Chancengleichheit ist somit kein leeres Versprechen im brandenburgischen Bildungssystem.

Holger Rupprecht,
Minister für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg

Stadtwerke schulen Prenzlauer Installateure

Um stets den aktuellen Anforderungen zu entsprechen, erneuerten die Stadtwerke kürzlich ihre Technischen Anschlussbedingungen (TAB) für Trinkwasser und Erdgas.

Die Stadtwerke sind das Kompetenzzentrum für die Anschlussbedingungen in ihren Versorgungsnetzen. Die sich daraus ergebende Verantwortung nehmen sie unter anderem mit der Schulung der orts-

ansässigen Installateure wahr. Die jüngste Schulungsveranstaltung gab es am 13. April. Mit derartigen Maßnahmen tragen die Stadtwerke auch zu einer hohen Qualität der Bauausführungen in den Installationsanlagen der Kunden bei. Insgesamt dient die Durchsetzung der neuen TAB dem Ziel, die Funktionssicherheit der Versorgungsnetze weiter zu erhöhen und den Kundenwünschen umfassend zu entsprechen.



Die Installateure lauschten am 13. April aufmerksam den Ausführungen der Referenten.

Nachgelesen

Historischer Beschluss der Stadtverordneten

Vor 100 Jahren, exakt war es am 21. März 1906, beschloss Prenzlau Stadtverordnetenversammlung, dass mit der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft (AEG) in Berlin Verbindung aufzunehmen sei.

Damit wurde endlich die Verwirklichung eines Vorschlags eingeleitet, den der Stadtrat Grabow schon sechs Jahre zuvor unterbreitet hatte. Ihm war es unter anderem um den Bau eines Elektrizitätswerkes gegangen.

In der Freyschmidtstraße entstand nun ein moderner Industriehaus, der ein Gas- und ein Elektrizitätswerk vereinte. Die Gesamtkosten für das Gebäude und die technischen Anlagen betragen weniger als 400.000 Mark. 1908 nahm das neue Werk den Betrieb auf. Es dauert also nicht mehr lange, dann können wir wieder ein wichtiges Jubiläum in unserer Stadt begehen.

Die Stromgeneratoren des neuen Werkes wurden mit Dampfmaschinen bzw. Dampfturbinen

angetrieben. Zur Erzeugung des dafür nötigen Dampfes verwendete man den bei der Gasherstellung anfallenden Koks. Der Bedarf an elektrischer Arbeit wurde immer größer. Dementsprechend wuchs die Energieerzeugung von 160.000 kWh im Jahre 1909 auf 360.000 kWh im Jahre 1916.

Freilich sind das im Vergleich zu heutigen Dimensionen nur sehr geringe Mengen. Beispielsweise produzieren die Stadtwerke in ihren Blockheizkraftwerken jährlich etwa 400.000 kWh Strom aus Klärgas und verwenden diese Energiemenge für den Eigenbedarf des Unternehmens.

Nach einer umfassenden Erweiterung des Elektrizitätswerkes in der Freyschmidtstraße wurde ab Februar 1931 ganz Prenzlau durch die Stadtwerke mit Strom versorgt. Nach und nach bestimmten Elektrolaternen das städtische Straßenbild, auch die Wohnhäuser wurden an das Stromnetz angeschlossen. Das Ende der Gaslaternen-Ära hatte begonnen.

Serie (Folge V)

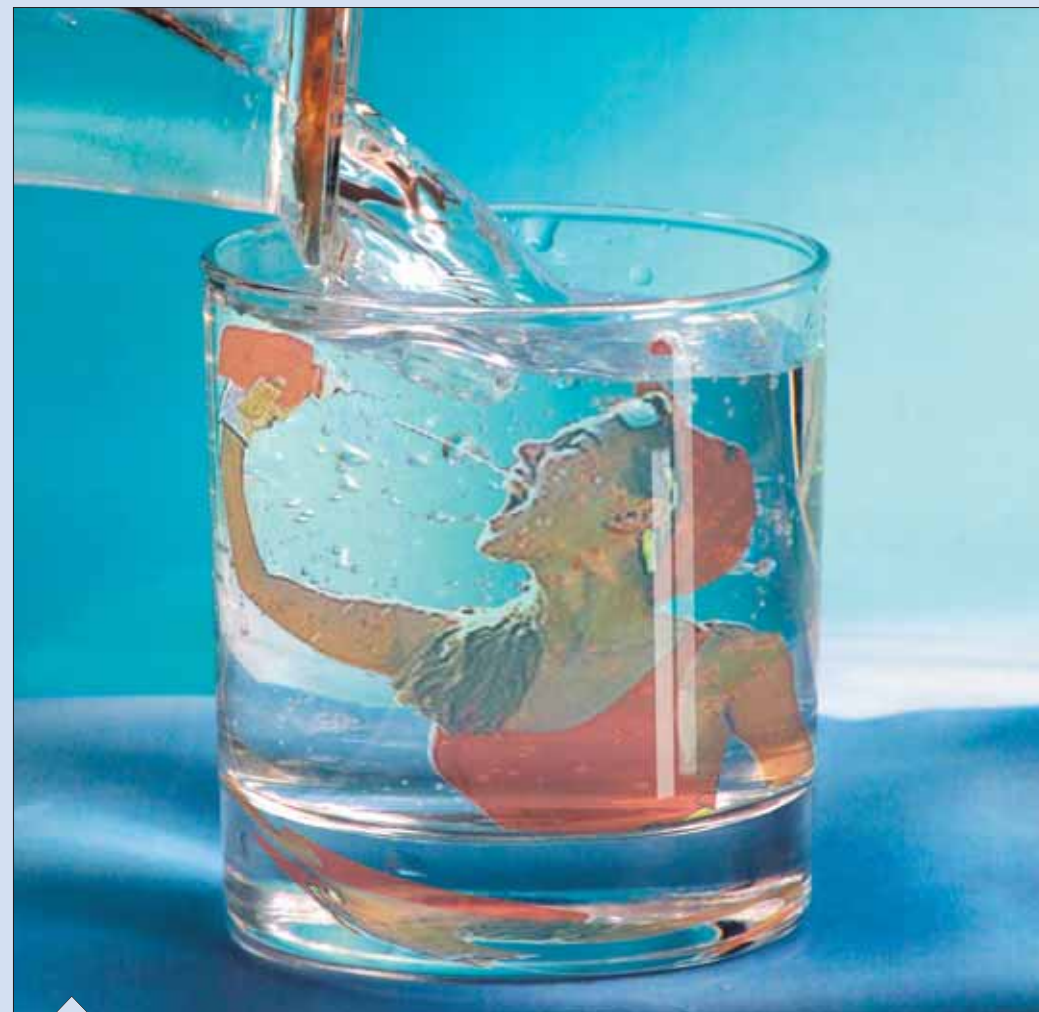
Trinkwasser ist Lebensmittel Nr. 1

In der 5. Folge unserer Beitragsreihe zum Trinkwasser steht seine lebenswichtige Bedeutung im Mittelpunkt. Themen der vorangegangenen Folgen waren das globale und nationale Wasseraufkommen, die Trinkwasserversorgung in Prenzlau, die Wasseraufbereitung und Qualitätskontrolle sowie das Rohrleitungsnetz unserer Stadt.

Warum ist Wasser so wichtig für uns? Je nach Alter und Geschlecht besteht der menschliche Körper zu 50 bis 70 Prozent aus Wasser. Ohne Wasseraufnahme kann der Mensch nur wenige Tage überleben. Damit der Wasserhaushalt im Gleichgewicht bleibt, müssen die Wasseraufnahme und -abgabe ausgewogen sein.

Ausreichend trinken

Insgesamt sollte der Erwachsene durchschnittlich etwa 2,5 Liter Flüssigkeit pro Tag zu sich nehmen, davon mindestens 1,5 Liter durch Getränke. Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V. (DGE) empfiehlt, diesen Bedarf mit Trink- oder Mineralwasser, anderen kalorienarmen Getränken wie Schorlen aus Fruchtsaft und Wasser bzw. Früchte- oder Kräutertees zu decken. Werden die Wasserverluste nicht rechtzeitig ausgeglichen, so wird dem Blut und dem Gewebe Flüssigkeit entzogen. Das Blut fließt langsamer, die Versorgung der Muskelzellen mit Sauerstoff und Nährstoffen ist eingeschränkt. Dadurch kann es zu Schwindelge-



Getränke ohne Zuckerzusatz, z. B. Trinkwasser, Kräuter- und Früchtetees sowie verdünnte Obstsaftsäfte, sind zur Regulierung des Wasserhaushalts im Körper empfehlenswert.

fühlen, Durchblutungsstörungen, Erbrechen und Muskelkrämpfen kommen. Bei schwerer körperlicher Tätigkeit sowie intensivem Sport ist ausrei-

chendes Trinken besonders wichtig. Jede sportliche Aktivität sollte mit einem ausgeglichenen Wasserhaushalt begonnen werden. Wer nicht länger als eine Stunde

Sport treibt, kann seinen Durst anschließend stillen. Bei längerer sportlicher Betätigung soll bereits zwischendurch getrunken werden. Wegen seiner besonders hohen Bedeutung für die menschliche Gesundheit ist es keinesfalls übertrieben, Trinkwasser als Lebensmittel Nr. 1 zu bezeichnen. Um dem sich daraus ableitenden Anspruch zu genügen, muss Trinkwasser eine hohe Qualität aufweisen. Deshalb sind in der deutschen Trinkwasserverordnung für zahlreiche Stoffe qualitative Bestimmungen und/oder Grenzwerte festgelegt. Im Gegensatz dazu gelten für natürliches Mineralwasser nur wenige Grenzwerte.

Wertvolle Inhaltsstoffe

Das von den Stadtwerken Prenzlau gelieferte Trinkwasser ist seit Jahren frei von jeglicher Grenzwertüberschreitung. Hinsichtlich seines Gehalts an wichtigen Mineralien kann es sehr gut mit Mineralwasser konkurrieren. Es enthält zum Beispiel 24,5 mg/l Magnesium und 109 mg/l Calcium. Dem Etikett der Flasche eines beliebigen natürlichen Mineralwassers entnehmen wir folgende Vergleichsangaben: 3,3 mg/l Magnesium, 19,8 mg/l Calcium.

Mehr zu diesem Thema finden Sie unter www.dge.de

Eine Strecke mehr beim Hügelmarathon

Für die Teilnehmer am Rad-sportereignis „Prenzlauer Hügelmarathon“ am 30. September stehen nun fünf statt bisher vier Strecken zur Auswahl.

Neu aufgenommen wurde eine Tour über 75 Kilometer. Damit ist auch Kindern und Jugendlichen die Teilnahme ermöglicht, die maximal 75 Kilometer fahren dürfen. Auch einige Freizeitsportler werden die neue Tour als ideale Herausforderung für sich sehen. Die anderen Touren gehen über 111, 151 und 208 Kilometer. Außerdem gibt es die schon im Vor-

jahr sehr beliebte 30-Kilometer-Tour für Radler und Familien. Die Organisatoren des Prenzlauer Sportvereins PSV Uckermark e. V. und der Stadtwerke freuen sich darüber, dass schon jetzt fast täglich Teilnahmemeldungen bei ihnen eingehen. Nebenstehend veröffentlichen wir eine Tourenkarte. Zur Erklärung: A bedeutet Abzweig, K = Kontrollpunkt, V=Verpflegungsstelle.



Erfahrener Wassermann führt den Betriebsrat

Die Belegschaft der Stadtwerke hat ihren Betriebsrat für die nächsten vier Jahre gewählt. Betriebsratsvorsitzender ist Eckhard Linde. Er hat diese Position bereits seit 1994 inne.

Schon seit 1973 arbeitet Eckhard Linde für die Wasserversorgung in Prenzlau. Er ist Facharbeiter für Wasserversorgungstechnik und Meister der Wasserwirtschaft. Seit Neugründung der Stadtwerke Prenzlau im Jahre 1993 leitet er die Materialwirtschaft im Unternehmen. Somit ist er für den Einkauf, den Fuhrpark und die Lagerwirtschaft verantwortlich.

Von Anfang an gehört Eckhard Linde dem Betriebsrat der Stadtwerke an. 1994 wurde er erstmals zum Vorsitzenden dieses Gremiums gewählt. Eckhard Linde betont, dass es in den Stadtwerken seit jeher eine gute Zusammenarbeit zwischen Unternehmensführung und Betriebsrat gebe. Notwendigen Personalveränderungen habe er sich nicht verweigert, aber stets für sozialverträgliche Lösungen sorgen können. Gute Erfahrungen gebe es in den Stadtwerken mit den zwischen Un-



Eckhard Linde ist seit zwölf Jahren Betriebsratsvorsitzender der Stadtwerke. Jetzt wurde er für vier weitere Jahre gewählt.

ternehmensleitung und Betriebsrat ausgehandelten Betriebsvereinbarungen, die mehr und mehr die Arbeitsbedingungen regeln würden.

Auch im Aufsichtsrat der Stadtwerke vertritt Eckhard Linde als gewähltes Mitglied die Interessen der Beschäftigten. Dem neu gewählten Betriebsrat gehören ferner Karsten Buchholz (stellvertretender Vorsitzender), Monika Heinichen, Ralf Porwitzki und Frank Hirsch an.

Turbo-Erdgasmotoren sind schon in Sicht

Mehr als 275.000 Besucher informierten sich vom 1. bis 9. April auf der Automesse „AMI 2006“ in Leipzig über die neuesten Entwicklungen der internationalen Automobilbranche. Am Gemeinschaftsstand Erdgasfahrzeuge war ein Blick in die Zukunft der Motorenentwicklung möglich. Opel und Volkswagen zeigten einige Prototypen. Beispielsweise haben die Wolfsburger gemeinsam mit der Schweizer Tuning-Fir-

ma Rinspeed einen VW Touran mit doppelter Aufladung entwickelt. Sein TSI-CNG Motor wird mit Kompressor und Abgasturbolader aufgeladen und bringt eine Leistung von 110 kW bzw. 150 PS. Dieser Touran entwickelt auch im Bereich geringer Drehzahlen eine enorme Durchzugskraft und hält den Kraftstoffverbrauch gering. Einen Termin für die Markteinführung dieses VW Touran war bisher nicht zu erfahren.



Schnitt des VW Touran Eco Fuel.

Kurzer Draht



So sind wir zu erreichen:

Stadtwerke Prenzlau GmbH
Freyschmidtstraße 20
17291 Prenzlau

Tel.: 03984 853-0

Fax: 03984 853-199

E-Mail:

mail@stadtwerke-prenzlau.de

Internet:

www.stadtwerke-prenzlau.de

Kundenservice:

- Mobile Abwasserentsorgung

- Umzüge und Auszüge

- Auskünfte zur Abrechnung, Abschlägen, Tarifen und Preisen

Tel.: 03984 853-0

Verkauf:

- Sonderverträge

René Otto

Tel.: 03984 853-210

- Kleinkläranlagen, Sammelgruben und Hausanschlüsse

Jens Burmeister,

Tel.: 03984 853-206

Mike Dieckel

Tel.: 03984 853-209

Vertrieb:

- Information zu

Erdgasfahrzeugen

- Führungen auf

der Kläranlage

Frank Arndt

Tel.: 03984 853-200

Neue Hausanschlüsse:

Lutz Porwitzki

Tel.: 03984 853-255

Bruno Seidenberg

Tel.: 03984 853-253

Leitungspläne/ Schachtscheine:

Renate Dreyer

Tel.: 03984 853-251

Maria Hoppe

Tel.: 03984 853-252

Kundenberatungszeiten:

Montag bis Freitag

8.00–18.00 Uhr

Außerhalb dieser Zeiten nach telefonischer Vereinbarung

Bereitschaftsdienst:

Tel.: 03984 853-222

Empfohlen

Jura IMPRESSA E25



Leistung: 1.450 W
Maße (HxBxT): 28x34,5x41,5 cm
Extras: Cappuccino-Düse, Vorbrühsystem, 2-stufige Aufschäumdüse
www.de.jura.com
Preis: 769 EUR (UVP)

SWZ PRÄDIKAT Beste Preis-Leistung

De'Longhi EAM 3500



Leistung: 1.150 Watt
Maße (HxBxT): 35x28x36 cm
Extras: Vorbrüh-Aroma-System, Energiespar-Funktion, programmierbare Wasserhärte
www.delonghi.de
Preis: 1.199 EUR (UVP)

SWZ PRÄDIKAT für Kaffeewechselwähler

SAECO CAFÉ CREMA



Leistung: 1.250 Watt
Maße (HxBxT): 35x40x33 cm
Extras: verstellbares Mahlwerk, einstellbare Tassenfüllmenge, Schnelldampf für Cappuccino
www.saeco.de
Preis: 499 EUR (UVP)

SWZ PRÄDIKAT für Preisbewusste

PREISFRAGE

Wo entstand das erste Kaffeehaus Europas?
Einsendungen unter Kennwort „Kaffee“ bis 21. Juni an: SPREE-PR; Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin
Gewinn: 1 CAFÉ CREMA

Kaffeautomaten im Test

Neue Geräte bieten uneingeschränkten Genuss

Der Duft von frischem Kaffee zaubert vielen Menschen schon am frühen Morgen ein zufriedenes Lächeln aufs Gesicht. Café au lait, Latte Macchiato, Cappuccino oder ein hochwertiger Espresso – jeder hat seinen Favoriten in Sachen Geschmack und Aroma.

Die schonende Zubereitung ist jedoch für den uneingeschränkten Genuss und die Verträglichkeit sehr wichtig. Hierbei leisten Kaffeemaschinen mittlerweile unverzichtbare Dienste. Die SWZ schlägt einen Pfad durch den unüberschaubaren Produktdschungel.

Der Alleskönner

Geräte der gehobenen Klasse bietet die italienische Firma De'Longhi. Zwar muss der Kaffeefreund für die edlen Typen der EAM-Reihe tiefer in die Tasche greifen, doch das Gerät kann sowohl mit Kaffeebohnen als auch pulverbetrieben werden. Daneben verleihen fünf voreingestellte Kaffeestärken (von extra mild bis sehr kräftig), drei programmierbare Tassengrößen



Ben sowie ein siebenstufiger, individuell regulierbarer Mahlgrad dem schwarzen Getränk das Prädikat „äußerst lecker“. Und bei lediglich 1.150 Watt Leistung (in der Regel sind es mehr als 1.300 Watt) spart der Vieltrinker mit der Zeit auch Strom: nämlich rund 20 EUR im Jahr – bei einer Stunde Betriebsdauer und angenehmem Strompreis von 20 ct/kWh.

IMPRESSA ist Nr. 1

„Die Firma Jura aus der Schweiz mit ihrer Reihe IMPRESSA ist bei uns momentan erste Wahl“, sagt Kerstin Mann vom Media-Markt Oberschöneweide. „Diese Geräte haben das beste Preis-Leistungs-Verhältnis.“ Außerdem sorgt die integrierte Spül-, Reinigungs- und Entkalkungsfunktion für Sauberkeit auf Knopfdruck.

Café Crema wie VW Golf

Die meistverkaufte Modellreihe der Welt ist Café Crema von Saeco – sozusagen der VW Golf unter den Automaten. Ohne großen Schnickschnack kommt der Klassiker daher und verweist Mitkonkurrenten in die Preisschranken.

Kaffeeklatsch

Der europäische Siegeszug

Der erste Kaffee kam Anfang des 17. Jh. nach Europa. 1624 traf ein Transport in Venedig ein – am Markusplatz öffnete 21 Jahre später das erste Kaffeehaus.

Jahr 2005 pro Kopf in Deutschland konsumiert. Insgesamt setzte die deutsche Kaffeebranche 4 Mrd. EUR um.

Die Pflanze

Rohkaffee wächst auf Sträuchern der Pflanzenfamilie Coffea. Die reife, rote Frucht enthält zwei Kerne, die Kaffeebohnen. Der Kaffee wird heute in mehr als 70 Ländern der Tropen und Subtropen angebaut.

Die Risiken

Wissenschaftliche Studien belegen, dass Kaffee in Maßen genossen (4 bis 5 Tassen pro Tag) gesundheitsfördernde Eigen-

Der Pro-Kopf-Verbrauch
Rund 144 l Kaffee (der Bierabsatz lag bei rund 115 l) wurden im

schaften besitzt. Nach dem Genuss von Kaffee erhöht sich z. B. die Aufmerksamkeit und die Gedächtnisleistung wird verbessert.

Die Spartipps

Unter www.guenstiger.de oder www.preissuchmaschine.de sind die meisten Automaten um bis zu 50 % billiger zu haben.



Energie-Bündel XIII (letzte Folge)

Der mit der Kehle quakt

Der Amerikanische Ochsenfrosch ist ein großer, kräftiger Froschlurch, der eine Kopf-Rumpf-Länge von bis zu 20 cm aufweisen kann.

Auffällig im Vergleich zu anderen Fröschen ist auch sein großes Trommelfell, das bei Männchen den doppelten Augendurchmesser erreicht. Ihre unpaare Schallblase ist kehlständig. Die damit erzeugten tiefen, grunzenden Einzellaute dienen als Balzrufe und sind weithin hörbar. Die Art besiedelt Fluss-

ufer, Seen, größere Weiher und Teiche, aber auch Reisfelder. Eine dichte Ufer- und Unterwasservegetation wird bevorzugt. Ochsenfrösche sind überwiegend nachtaktiv. Zu ihrem Nahrungsspektrum gehören andere Amphibien, verschiedene Insekten, Schnecken sowie gelegentlich auch Küken verschiedener Wasservogel und junge Wasserschlangen. Der Goliath unter den Frö-

schen wurde auch nach Europa gebracht – unter anderem nach Deutschland. Bedingt durch ihre schiere Größe und die Tatsache, dass Ochsenfrösche alles fressen, was sie überwinden können, stellen sie bei künstlichen Aussetzungen eine ernste Bedrohung als Nahrungskonkurrent für die einheimische Tierwelt dar. Das gilt insbesondere für andere Amphibienarten.



Impressum

Herausgeber: die Stadtwerke Belzig, Bernau, Finsterwalde, Forst, Luckenwalde, Lubben, Luckau-Lubbenau, Premnitz, Prenzlau, Spremberg und Zehdenick

Redaktion und Verlag: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin
Tel.: 030 24746812; V.i.S.d.P.: Thomas Marquardt

Redaktionsleitung: Alexander Schmeichel
E-Mail: Alex.Schmeichel@spree-pr.com

Mitarbeit: Petra Domke, Joachim Eckert, Sandra Klose, Klaus Malhorn, Jana Wieduwilt

Fotos: Archiv, F. Arndt, A. Brinkop, P. Domke, S. Klose, M. Lichtenberg, H. Petsch, U. Rödiger, A. Schmeichel, D. Seidel, Stadtwerke, J. Wieduwilt, privat

Zeichnung: P. Muzeniek

Satz: SPREE-PR, G. Schulz (verantwortl.), K. Lange, P. Lindemann, D. Kimmüller, H. Petsch

Druck: Druckerei Lausitzer Rundschau

Sämtliche Artikel und Bilder sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ohne Zustimmung der Redaktion ist unzulässig.

Einer, der alles auf den Hanf setzt

Hanffaserfabrik Uckermark vertreibt selbst entwickelte Spezialitäten

In unmittelbarer Umgebung von Prenzlau wird Faserhanf auf bis zu 700 Hektar angebaut. Die Ernte gelangt gleich nebenan in eine der weltweit modernsten Bastaufbereitungsanlagen. Sie gehört zur Hanffaserfabrik Uckermark.

Deren Geschichte ist vor allem mit einem Namen verknüpft: Rainer Nowotny (42). Er stammt aus der DDR, erwies sich dort aber auch schon als Individualist. Mit 21 Jahren war er einer der wenigen Freiberufler in diesem Land. Mit diesem Status beschäftigte er sich in einem Berliner Institut mit der Entwicklung von Computern. Nebenbei spielt er sehr gut Kontrabass und ist bekannter Wagner-Fan.

Dann kam die Wende. Rainer Nowotny beschloss, sein Leben völlig zu verändern. Es zog ihn in die Uckermark um. Seitdem interessiert er sich für die Gebiete Bauen und Landwirtschaft, will mit ökologischen Stoffen moderne Produkte herstellen. „So bin ich zwangsläufig auf den Hanf gekommen, weil dies eine Pflanze mit herausragenden Eigenschaften und einmaliger Vielfalt ist“, erklärt er die Hinwendung zu seinem neuen Spezialgebiet.

Es kam ihm entgegen, dass seit 1996 der landwirtschaftliche Anbau von Nutzhanf in Deutschland wieder erlaubt ist. Dies war zu-

vor seit 1982 in unserem Land wegen des Wirkstoffgehaltes (Tetrahydrocannabinol) der Hanfblätter verboten. In höheren Dosen wirkt diese Substanz berauschend. Jedoch verfügt der europäische Nutzhanf nicht über einen derartigen Wirkstoffgehalt.

1996 ist ebenfalls das Gründungsjahr der Hanffabrik von Rainer Nowotny. Unternehmensphilosophie war es von Anfang an, nur selbst entwickelte Produkte auf den Markt zu bringen, und als Produktentwickler war das Team um den Firmengründer bald erfolgreich. Es verfügt inzwischen über ein reichhaltiges Sortiment, das von Bau- und Dämmstoffen über Produkte für die Haustierhaltung bis zu Hanfölen für die Küche oder zur Hautpflege reicht.

Einerseits sind die Qualität der Produkte und die Modernität der Herstellung in der Hanffaserfabrik unbestritten, andererseits ergibt sich daraus noch lange nicht zwangsläufig wirtschaftlicher Erfolg. So blieb das Team um Rainer Nowotny nicht von Rückschlägen verschont. „Wir haben viel Lehrgeld bezahlt, sind aus den Stürmen aber gestärkt hervorgegangen und verfügen jetzt sowohl über das nötige Erfahrungspotenzial als auch über die Kraft, die Entwicklung des Unternehmens weiter voranzubringen“, betont der optimistische Unternehmenschef.



Rainer Nowotny mit einigen Produkten seines Unternehmens. In den Flaschen ist Hanföl, das beispielsweise als Nahrungsmittel, als Babyöl sowie zur Pflege bei neurodermatischen Erkrankungen eingesetzt wird.

In der Tat spricht einiges für die gute Perspektive der Hanffaserfabrik Uckermark. So könnte auch die öffentliche Förderung des Dämmens von Dach, Wand und Boden mit nachwachsenden Rohstoffen (weitere Informationen unter www.hanffaser.de) diese Entwicklung beflügeln. In wenigen Tagen wird Rainer Nowotny zum dritten Mal Vater. Auch das

ist ein guter Grund, optimistisch in die Zukunft zu sehen.

Hanffaserfabrik Uckermark
Rainer Nowotny
Brüssower Allee 90
17291 Prenzlau
Telefon: 03984 807730
Telefax: 03984 807264
E-Mail: info@hanffaser.de
www.hanffaser.de

Blick in die Hanfgeschichte

Hanf ist eine der ältesten Kulturpflanzen der Welt. Zugleich ist sie außerordentlich vielseitig nutzbar. In China wurde sie schon vor 10.000 Jahren genutzt, beispielsweise als Heilmittel gegen zahlreiche Erkrankungen eingesetzt, unter anderem gegen Malaria und Rheuma.

Auch außerhalb Chinas dienen die Samen der Hanfpflanze seit mindestens 2.000 Jahren als Nahrungsmittel. Alle 20 essentiellen Fettsäuren sind in ihnen enthalten.

In der Geschichte der Papierherstellung spielt der Hanf ebenfalls eine wichtige Rolle. So druckte Johannes Gutenberg (der Erfinder des Buchdrucks) im Jahre 1455 seine berühmte Gutenberg-Bibel auf Hanfpapier.

Die alten Seefahrer konnten ohne Hanf nicht auskommen. Die Schiffstau und das Segeltuch wurden aus diesem Naturstoff gefertigt. Die Hanffaser ist widerstandsfähig gegen Salzwasser und sie nimmt weniger Wasser auf als zum Beispiel Baumwolle. Baumwollsegel würden bei Regen derartig schwer, dass die Masten brechen könnten.

Erdgas-Wäschetrockner sind eine Empfehlung wert

Schneller trocken, schön flauschig und haltbarer

Wer viel waschen muss, braucht Hilfe beim Trocknen der Wäsche. Erdgasgeräte bieten deutliche Vorteile. Eine vierköpfige Familie füllt ihre Waschmaschine im Durchschnitt rund 250 Mal im Jahr. Bei fünf Kilo Fassungsvermögen pro Waschgang ist ein Wäscheberg von über einer Tonne Gewicht zu bewältigen.

Wohl dem, der einen Extraraum zum Trocknen hat. Alle anderen benötigen einen Wäschetrockner. Und auf diesem Gebiet haben sich die Erdgastrockner längst zu einer Alternative gegenüber den

Stromgeräten entwickelt. Äußerlich gleichen sich die Elektro- und Gasgeräte fast wie ein Ei dem anderen. Nur das Kontroll-Lämpchen „Brenner Ein“ deutet auf den Gasbetrieb hin. Das Innere der Gasgeräte ist dagegen völlig anders als bei der Elektro-Konkurrenz.

In der Brennkammer wird die Luft von einer Gasflamme direkt erwärmt und dann zur Wäschetrockner Trommel weitergeleitet. Temperaturfühler überwachen die Betriebstemperatur und passen die Heizleistung dem Bedarf an. Weil die Luft nicht über den „Umweg“ Strom aufgeheizt wird, son-



Die Firmen Miele, Crosslee und AZ Gastechnik sind Anbieter von Erdgas-Wäschetrocknern. Unser Foto zeigt ein Gerät der Firma Miele.

dern mit der Primärenergie Erdgas, sind Erdgas-Wäschetrockner besonders sparsam und umweltschonend.

Außerdem sind die Gasgeräte schneller. Die Trocknungszeit verringert sich im Vergleich zur Elektrovariante fast um die Hälfte. Dadurch unterliegt die Wäsche einem geringeren Verschleiß und wird besonders flauschig.

Im Anschaffungspreis sind Erdgas-Wäschetrockner etwas höher als vergleichbare Elektrogeräte. Da sie aber deutlich weniger Energiekosten verursachen, machen sie sich schon nach ganz kurzer Zeit bezahlt.